

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverbindung:  
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 81

Donnerstag, 7. Juli 1910

49. Jahrgang.

## Heimgeschick!

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat sein gegenwärtiges Dasein verwirrt und ist nach Hause geschickt worden. Die obstruierenden Parlamentarier haben ihm einen Herztisch veretzt. Auf Grund einer kaiserlichen Entschliessung wurde der Reichsrat vorgestern vertagt und nun gibt's auch für die Parlamentarier keine Diäten mehr — das einzige, was sie fürchteten. In einer halbamtlichen Mitteilung wird festgestellt, es seien gegenwärtig nicht die Voraussetzungen dafür gegeben, den Hemmungen der parlamentarischen Tätigkeit wirksam entgegenzutreten. In Auslassungen des offiziellen „Fremden-Blattes“ wird die Ursache des Mangels an Voraussetzungen für die Überwindung der Hemmungen der parlamentarischen Tätigkeit genauer angegeben: „Daß diese Mehrheit die ihr obliegende Aufgabe nicht schon jetzt durch alle Phasen bis zur Vollenbung bringen konnte, das fällt einer von slowenischer Seite eingeleiteten Obstruktionscampagne zur Last, die, von Eideshelfern aus anderen Lagern unterstützt, den traurigen Erfolg errungen hat, den vorzeitigen Abbruch der Tagung zu erzwingen. Die sorgfältige Vorbereitung der Aktion hat nicht gehindert, daß sie durch einen sachlich unbegründeten, nicht vorauszu sehenden Widerstand zum augenblicklichen Stillstande gebracht worden ist.“ In der Tat, so schreibt das „Aldeutsche Tagblatt“, haben die Eideshelfer der slowenischen Obstruktion im Regierungslager am meisten zur vorzeitigen Vertagung des Reichsrates beigetragen. In dem Augenblicke, der die aus dem Deutschen Nationalverbande, der Christlichsozialen Vereinigung, dem Polenklub und den Romanen bestehende Regierungsmehrheit einig finden sollte im Kampfe gegen die Obstruktion, begann der Polenklub Schwierigkeiten zu machen. Es muß festgestellt werden, daß nicht die kleinen Parteien, gegen die sich die Ge-

schäftsordnungsreform richtete, das Abgeordnetenhaus an der Fortsetzung seiner Tätigkeit hinderten, sondern daß hauptsächlich die großen Parteien, vor allem die Polen und die Slavische Union, zur Häufung der zur Vertagung führenden parlamentarischen Schwierigkeiten beitrugen. Die slowenische Obstruktion wurde von den Polen zu ihrem Vorstoße wegen des Baues der Wasserstraßen benützt.

Jämmerlich, so sagt ein anderes Wiener Blatt, ist das Schicksal dieses Hauses. Die Verfassung hat ihm die größte Macht und die breiteste Unterlage gegeben. Alle natürlichen Voraussetzungen der Volkstümlichkeit, alles, was einem Parlamente den stärksten Einfluß und das herzlichste Vertrauen sichern kann, schienen hinüberzuleiten zu einer Renaissance des österreichischen Parlamentarismus, zu einer Wiedergeburt, die den ganzen Staat hätte verjüngen sollen. Nach einer Tätigkeit von drei Jahren ist dieses Parlament so verruzelt, so verkümmert und verkommen, als wäre es von den schlimmsten Plagen des Greisentums heimgeschickt. Eine Glanzperiode des Reichsrates wurde erwartet, und jetzt sind die Hoffnungen enttäuscht und der Glaube vollständig geschwunden. Dieser traurige Niedergang, der faulende Sumpf, worin das Haus versunken ist, sind politisch noch wichtiger als die zufälligen Streitigkeiten der Parteien und als die Lümmeleien, die so abstoßend auf das Publikum gewirkt haben.

Bosnische Kmeten, polnische Kanäle, slowenische Hochschulen, alles war mehr oder weniger Firtelanz. All dieser vielstimmige Chorus wurde aber überdönt von der slowenischen Obstruktionsmarseillaise, in welche ja auch die Parlamentarier einstimmen, aus Großdarüber, daß sie nicht wie unter Herrn Sieghart in der Regierungslage saßen. Bis zum Diätenverluste wollten sie es allerdings nicht kommen lassen — nun sind diese doch pfutsch!

## Politische Umschau.

### Akademische „Schützenfeste“.

An der Lemberger Universität kam es dieser Tage zu blutigen Kämpfen zwischen polnischen und ruthenischen Studenten. Die Verlustliste weist einen Toten, zwanzig Schwerverwundete und Duzende Leichtverletzte aus, denen sich eineinhalbhundert Verhaftete zugesellen. Die Ruthenen hatten ohne Erlaubnis der akademischen Behörden in der Universität eine Demonstrationsversammlung für die Errichtung einer ruthenischen Hochschule abgehalten und die Polen — inzwischen von der Rektoratskanzlei (wie sie behaupten) oder im Stiegenhause (wie die Ruthenen versichern) Barrikaden errichtet, um die es nach der Versammlung dann zum Kampfe kam, der mit Stöcken begonnen und mit Revolvern beendet wurde. Die Polen erklärten sich natürlich für völlig unschuldig, insbesondere will keiner geschossen haben, welche Versicherung angesichts des Umstandes, daß der Erschossene ein Ruthene ist, ernststen Zweifeln begegnen muß. Wie dem aber auch sei, der „akademische“ Revolverkampf in Lemberg steht in innigen Beziehungen mit der welschen Fakultät, um die im Parlamente debattiert wird. Bekanntlich haben sich ja auch die welschen Studenten ihre Universität „herauszuschießen“ versucht. Die Treffer — als Scheiben waren die Leiber deutscher Studenten benützt worden — hatten solchen Eindruck gemacht, daß nicht nur die Regierung eine Vorlage auf Errichtung einer italienischen Rechtsschule einbrachte, sondern auch die deutschen Parteien (bis auf einige „unverbesserliche“ Deutschnationale alten Stiles) für die Vorlage eintraten und nun schon Wochen lang mit den Windischen raufen, die gegen die welsche Universität sind, weil sie — selbst eine haben wollen. Was Wunder, wenn die Ruthenen daraus knallende Forderungen zogen? Wenn sich die Wel-

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

22

(Nachdruck verboten.)

Er saß nun neben der Mutter, ihre Hand in die seinige nehmend.

„So ist es recht, mein Junge“, lobte die alte Frau, „und nun, Kopf hoch! Wir werden in Zukunft fest zusammenhalten, nicht Siegt!“

Über ihr Gesicht huschte schon wieder ein Lächeln.

„Längst habe ich mir vorgenommen, ein wissenschaftliches Werk zu schreiben“, fing der junge Mann wieder an, „jetzt soll's begonnen werden. Das gibt meinen Gedanken eine bestimmte Richtung und füllt meine freie Zeit aus. Noch heute besorge ich mir das Nötige.“

„Ja, das ist gut, — das freut mich! — Aber nun beichte einmal ordentlich, was denn gestern geschehen ist!“

Man sah es der alten Frau an, es wollte ihr doch ein wenig bange werden vor dem, was sie zu hören bekommen sollte, aber es mußte ja sein.

„Verschweige mir nichts, Siegmund, hörst du, ich will alles wissen. Diese Ungewißheit ist nicht länger zu ertragen, sie martert mich.“

Er senkte den Kopf, ein Zug peinlicher Verlegenheit malte sich in dem hübschen Gesicht.

„Du hast vermutlich gespielt“, begann die alte Dame resolut, als er noch immer schwieg.

Siegmund nickte nur.

„Und — und verloren?“

Wieder erfolgte ein Kopfnicken statt der Antwort.

„Wie groß ist die Summe?“

Es schien, als würgte die alte Frau irgend etwas hinunter, sie sah angstvoll zu dem Sohne hinüber, während die Hände nervös an der gestreiften Schürze zupften.

„Ich weiß nicht, Mutter — ich habe wirklich keine Ahnung, wie hoch sich meine Verluste belaufen.“

Er redete plötzlich schneller, als könnte er nicht rasch genug damit fertig werden: „Ich hatte immer gehofft, das Verlorene wieder zurückzugewinnen, aber je mehr ich mich bemühte, das entlohene Glück zu erhaschen, desto weiter wich es von mir zurück. Ich war halb wahnsinnig gestern abend, alles schwamm wie ein roter Nebel vor meinen Augen, ich spielte und spielte, immer mit der verzweifeltsten Hoffnung, mein Ungeschick müsse sich wenden. Die ganze Woche hatte ich nichts als Verluste gehabt und doch zog es mich mit dämonischer Gewalt jeden Tag an den Ort, den ich fliehen sollte. Ich wollte dort die quälenden Gedanken bannen, wollte ver-gessen lernen, was ich doch nicht vergessen kann. Ich habe die Sache eben ganz verkehrt angepackt, das ist sicher nicht das rechte Beruhigungsmittel, und ich möchte mich selbst verachten ob meiner Schwachheit! Aber es ist nun einmal geschehen, ich muß sehen, wie ich wieder herauskomme aus dem

Sumpf, in den mich ein Irrlicht gelockt! Aber es soll wieder anders werden, Mutter, ganz anders! Alles wollte ich ertragen, wenn ich nur diesem — Kloßmann nicht eine bedeutende Summe schuldig wäre! Das muß bezahlt werden, gleichviel auf welche Weise. Der Gedanke ist mir unerträglich, gerade dem etwas schuldig zu sein, den ich am meisten hasse von allen Menschen auf der Welt!“

„Ja, aber woher sollen wir denn jetzt eine größere Summe nehmen?“ fragte Frau Linde bang und beklommen.

„Das weiß ich noch nicht, aber beschafft muß sie auf jeden Fall werden.“

Es klingelte. Siegmund sprang auf, fuhr mit der Bürste einige Male durch das Haar, zupfte an der Krawatte und schlüpfte in den Rock, als das Dienstmädchen eben die Tür öffnete und Fritz Engelhardt eintreten ließ. Das Gesicht des Angekommenen zeigte einen ernsten, beinahe traurigen Ausdruck. Er begrüßte Frau Linde sehr umständlich und wandte sich dann an den Freund, der erwartungsvoll auf ihn blickte.

„Dein Antlitz verrät nichts Gutes, mein Alter, was bringst du mir?“ versuchte Siegmund zu scherzen.

„Ich hätte mit dir zu sprechen“, begann der andere zögernd, „wollen wir die Sache nicht lieber allein —“

Er warf einen fragenden Blick auf die alte Frau, als wollte er erfragen, ob sie das, was er zu sagen hatte, auch ertragen könne.

schon eine Universität herauschießen konnten, warum sollte es auch nicht den Ruthenen gelingen? Sämtlichen die Ruthenen den Welschen in Bezug auf die Kopfhöhe um mehr als das Fünffache über sind. Der einzige Fehler in der ruthenischen Rechnung dürfte der sein, daß sie in der Hitze des Gefechtes vergaßen, daß die Polen ein wenig anders geartet sind wie die Deutschen. Die Gegnerschaft der Polen gegen eine ruthenische Universität dürfte nicht mit der gleichen Werve umgeschossen werden können, wie die der Deutschen gegen die Welsche. Im übrigen kann man gewärtig sein, daß nun in Bälde auch die südslawische Universität eingeschossen werden wird. Daß die „großen“ deutschen Parteien dann aber ja von jeder Entrüstung absehen. Denn — sie sind durch die Stellungnahme für die welsche Universität schon heute mitschuldig an allen künftigen akademischen „Schützenfesten“.

### Der Allslawentongreß.

Diesmal haben sich die Vertreter der Allslawen zu einer allslawischen Tagung in Sophia zusammengefunden. Aber nicht alle panslawistisch gesinnten Parteien der Slawenvölker sind vertreten. Vor allem bemerkt man unter jenen, die sich Neoslawisten nennen, eine Gruppe, der es, wiewohl ihre Angehörigen selbst Russen sind, gar nicht recht ist, daß das reaktionäre Rußland das Oberprotectorat über eine Bewegung hat, die doch angeblich eine vollstümliche und vollbefreiende sein soll. Diese Männer kennen genau die Verhältnisse, die bei ihnen zu Hause herrschen. Sie sehen den Druck, sie sind täglich Zeugen der Willkürakte des Despotismus, sie haben Gelegenheit, wahrzunehmen, wie jede freie Regierung des Geistes mit Knebel und Zuchtrute bestraft wird und da wollen sie nun nicht auf fremdem Boden Zeugen sein, wie man den selbstlosen, unelgennütigen und nur für das wahre Volkswohl eintretenden russischen Schutzpatron anruft. So bleiben denn manche russische Delegierte neoslawischer Richtung dem Kongreß zu Sophia fern, weil sie nicht zuhören wollen, wenn der russische Selbstherrscher gefeiert wird und weil es andererseits für sie gefährlich wäre, wenn sie ihrer Überzeugung folgend den Mund aufstießen, um die Wahrheit zu künden. Den Mut, unbetümmert um ihr Vaterland und dessen Interessen zu sprechen, zu tun und zu lassen, was ihnen gut dünkt, haben bei solchen Anlässen immer nur die Vertreter des österreichischen Slawentums gehabt.

Außer den fortschrittlichen Neoslawen Rußlands bleiben selbstverständlich auch die Polen dem Kongreß fern. Sie kennen die Zwecke, die das nicht-offizielle Rußland unter dem Deckmantel von der Gemeinsamkeit der slawischen Kultur verfolgt. Ihre Väter oder deren Stammesbrüder haben erst vor fünf und vierzig Jahren das Ausmaß dieser Zwecke am eigenen blutenden Leibe erfahren. Und was die österreichischen Polen anlangt, nun, die leben, politisch genommen, wie im Paradiese. Sie sind freie Bürger eines freien Staates und werden, natürlich bildlich gesprochen, auf Kosten der Deutschen dick

und fett, indes ihre Blutsverwandten in Kongreßpolen noch Narben auf dem Rücken haben. Ihr Fernbleiben vom Kongreß ist der drastischste Protest gegen das Allslawentum, das in Sophia herrscht. In Wien freilich — ja Bauer, das ist etwas anderes. Wenn als Schreckbild auf dem Horizont der deutsche Charakter Österreichs erscheint, dann erhoben hier auch die Polen den slawischen Schild, soweit dies ihr Charakter als jeweilige Regierungspartei zuließ. Der deutschösterreichische Politiker Eduard Herbst hat auf dem Parteitage zu Karlsbad im Jahre 1881 an die Slawen in Österreich die offene Frage gestellt: „Was ist euch lieber, die russische Knete oder die deutsche Freiheit?“ Eine direkte Antwort ist nie erfolgt. Und was wird man in Sophia hören?

## Eigenberichte.

**Ober-St. Kunigund, 5. Juli.** (Landwirtschaftliche Festversammlung.) Wie wir bereits berichteten, veranstaltet die Filiale St. Caydi W.-B. der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Steiermark am Sonntag den 10. Juli um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Mayer in Ober-St. Kunigund eine Festversammlung, bei welcher mehrere Auszeichnungen zur Überreichung gelangen. Hieran wird Herr Generalsekretär Zuban einen Vortrag über die Altersversicherung der Landwirte zc. halten. Zum Schlusse findet eine reichhaltige Verlosung von landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen statt.

**Mahrenberg, 5. Juli.** (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag den 10. Juli um 5 Uhr nachmittags findet in der Reformationskirche in Mahrenberg evangelischer Gottesdienst statt.

**Mahrenberg, 5. Juli.** (Sonnwendfeier und Schauturnen.) Infolge eingetretener Umstände wegen mußte der deutschösterreichische Turnverein seine diesjährige Sonnwendfeier wiederholt verschoben; diese wurde nun am 2. Juli, verbunden mit einem Schauturnen, abgehalten. Obwohl schon zu Beginn der Feier der Wettergott drohend seine schwarzen Wolken über den Festplatz ziehen ließ, strömte doch noch eine selten große Anzahl von Volksgenossen aus Marburg, Unterdrauburg, Eibiswald, Hohenmauthen, Saldenhofen, Buchern und Fresen herbei, um mit den Turnverbänden des Drautales die Sommerferien zu feiern. Unter den Klängen der Werkkapelle Hohenmauthen marschierten sämtliche Riegen des Vereines zum Festplatze. Da das Wetter immer drohender wurde, mußte die Vortragsordnung rasch zur Abwicklung gelangen; nach dieser kamen zur Aufführung: Freiübungen der Hohenmauthner und Mahrenberger Turner (Leiter Habermann); Stabübungen der Frauen- und Mädchenriege (Leiter Gustav Dietrich); Pferdübungen der Schülerriege (Leiter Wilhelm Dobnig); Pferdübungen der Turner Mahrenbergs (Leiter Habermann); Barrenübungen der Turner Hohenmauthens (Leiter Lüber); Reigen

der Schülerinnenriege (Leiter Dietner); Pferdgruppen der Frauen- und Mädchenriege (Leiter Dietrich); Neckübungen der Mahrenberger Turner (Vorturner Habermann); letztere konnten nicht mehr durchgeführt werden, da es zu regnen begann. Sämtliche Vorführungen fanden allgemeinen Beifall und haben bewiesen, daß die Drautaler Turnverbände fleißig arbeiten. Kaum hatte der Regen etwas aufgehört, marschierten die Turner trotz des nassen und schlüpfrigen Rasenbodens zum Fünfstampfe auf, welcher, obwohl es abermals zu regnen begann, zu Ende geführt wurde. Bei diesem gingen die Turnbrüder Dietner als erster und Bajel als zweiter Sieger hervor. Herr Malermeister Bajel hatte die Liebeshwürdigkeit, das Fest durch ein nettes Feuerwerk zu verschönern. Da man infolge des überaus starken Regens nicht zur Entzündung des Holzstoßes schreiten konnte, wurde ins Gasthaus Brudermann marschiert, woselbst Turnbruder Pfarrer Mahner, stürmisch begrüßt, seine von völkischem Geiste durchdrungene, zündende Festrede hielt, die ihm einen nicht endenwollenden Beifall einbrachte. Mit der „Wacht am Rhein“ wurde die schöne Feier geschlossen. Erst am nächsten Tage, d. i. am 4. Feuert, konnte der Holzstoß abgebrannt werden, bei welchem Anlasse Turnbruder Growath eine kurze Feuerrede hielt, die von einem internationalen Herrn bekräftigt wurde, weil in derselben zuviel vom Deutschtum gesprochen wurde und Growath dieselbe mit kurzen Unterbrechungen und nicht wie ein gewandter Redner zum Vortrage brachte. Die Turnverbände lassen sich aber durch derartige Nörgeleien nicht beeinflussen und werden unentwegt nach wie vor die ihnen vom Bundes- und Gaudietwarte gesteckten Ziele, nach welchen jeder einzelne Turner zum Vortrage völkischer Reden heranzuziehen ist, weiter verfolgen.

**Rohitsch-Sauerbrunn, 5. Juli.** (Konzert Kletmann.) Samstag den 9. Juli findet im Kurhaussaale zu Rohitsch-Sauerbrunn ein Konzert des Herrn Alfred Kletmann, Direktors des Philharmonischen Vereines in Marburg, unter Mitwirkung der Pianistin Frä. Miki Koleschinegg aus Marburg statt. Auf dem Programme stehen: Emil Sjörgen, Sonate in G-Moll für Violine und Klavier; Henry Wieniawski, Violinkonzert in D-Moll; Franz Liszt, 12. Rhapsodie für Klavier; Wagner-Wilhelm, Walters Preislied, und Pablo de Sarasate, Zigeunerweisen, Violinoli mit Klavierbegleitung. Bei dem vorzüglichen Ruje, dessen sich Herr Kletmann als Künstler auf der Violine erfreut, steht den Besuchern ein sehr genussreicher Abend in Aussicht.

**Krapina-Töplitz, 5. Juli.** (Wohltätigkeitskonzert.) Sonntag den 26. Juni fand in dem prächtigen, wegen seiner Akustik besonders geeigneten Kurjalon ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten armer Schulkinder statt, das in jeder Beziehung als glänzend gelungen bezeichnet werden kann. Das Arrangement lag in den bewährten Händen des Oberregisseurs des Neuen Leipziger Operettentheaters, Herrn August Kretschmer, der selbst durch den Vortrag heiterer Lieder sowohl

„Wenn du etwa wegen des gestrigen Abends mit mir reden willst, so — kannst du es ungeniert, meine Mutter ist bereits unterrichtet“, warf Siegmund hin.

„So — hm — dann allerdings, ich komme eben von Klokmann, habe mit ihm gesprochen, weil ich dachte, dir damit einen Dienst zu erweisen. Du warst gestern abend nicht in der —“

Er stockte. Wiederum streifte ein halb scheuer, halb ängstlicher Blick das Gesicht der alten Frau, deren Augen mit beinahe furchtlichem Ausdruck an den Lippen des Erzählers hingen.

„Jahre doch fort“, sagte Siegmund scheinbar gelassen und kreuzte die Arme auf der Brust.

„Nun also, da ich gestern bemerkte, daß du nicht imstande warst, deine — Verluste genau zu kontrollieren, so tat ich es. Heute ließ ich mir von Klokmann eine Zusammenstellung machen, um zu vergleichen. Seine Angaben stimmen allerdings — aber ich muß offen gestehen, ich begreife nicht, wie du gestern dazu kamst, mit jenem Menschen zu spielen. Ich traute ihm von jeher nicht, er ist mir mindestens sehr unsympathisch. Seine Augen blickten niemals gerade und offen, was ich stets als ein Zeichen von Falschheit betrachtete.“

Fritz Engelhardt schien auf eine Antwort zu warten, doch da diese nicht erfolgte, fuhr er fort: „Ich sprach also mit Klokmann und stellte ihm vor, daß du gestern nicht mehr so ganz —“

„Zurechnungsfähig warst“, vollendete Siegmund halb spöttisch, als der Freund stockte.

„Nun gut, lassen wir es gelten; du warst nicht Herr deiner Sinne, sonst hättest du nicht solche Summen geopfert. Das sagte ich jenem auch und versuchte ihn zu einem annehmbaren Vergleich zu bewegen. Er hat dich tatsächlich durch geschickte eingestreute Bemerkungen immer mehr aufgestachelt — und nun besteht er auf seinem Schein. Wenn du die Sache gerichtlich zum Austrag bringen willst, ich stehe als Zeuge gern zu deiner Verfügung und ich bin sicher, er verliert den Prozeß —“

„Wo denkst du hin?“ fuhr Siegmund zornig auf. „Dieser Herr Klokmann soll sein Geld bei Heller und Pfennig bekommen, ich will ihm nichts schuldig bleiben — gar nichts!“

„Überlege dir die Sache erst“, riet der Freund. „Es könnte immerhin sein, daß wenigstens die Hälfte der Summe gespart würde.“

„Unmöglich, ich sollte diesen Vorfall, der mir ohnehin schon peinlich ist, auch noch vor das Gericht zerren, damit die Leute wieder etwas zu reden hätten? Nein, Fritz, das Geld muß beschafft werden und sollte ich betteln gehen.“

„Vielleicht ist durch eine mündliche oder schriftliche Auseinandersetzung doch noch ein Vergleich herbeizuführen, wenn du es nur versuchen wolltest.“

„Bester Freund, das hast du doch bereits getan, und ich danke dir für deine guten Ratschläge, aber vor diesem Menschen kann ich mich nun einmal nicht so schwer demütigen.“

„Ist die Summe denn so sehr groß?“ stieß

Frau Linde, die schweigend zugehört hatte, ängstlich hervor.

Fritz warf ihr einen beinahe mitleidigen Blick zu, doch sagte er nichts auf die Frage.

„Hast du die Zusammenstellung bei dir?“ wandte Siegmund sich an den Freund. Es klang wie zwischen Furcht und Hoffnung.

Fritz nickte, griff in die Brusttasche seines Rockes und zog ein zusammengefaltetes Papier hervor, das er dem jungen Doktor reichte. Seine Hände zitterten, als er es in Empfang nahm. Nur einen Blick warf er auf die Summe der addierten einzelnen Posten, dann überzog eine fahle Blässe sein Gesicht, er bedeckte die Augen mit der Hand, der Zettel flatterte zu Boden und Siegmund sank in den nächsten Stuhl.

Frau Linde griff nach dem Blatt. Fritz Engelhardt wollte ihr dasselbe wegnehmen, aber sie wehrte ihm: „Lassen Sie nur, erfahren muß ich es ja doch, und es ist besser, wenn es gleich geschieht.“

„Allmächtiger!“ schrie sie dann auf. Ihre Knie wankten, sie stützte sich schwer auf die Tischkante.

Siegmund flog zu ihr hin.

„Mutter — meine Mutter!“ stammelte er.

„Laß es gut sein — es ist nun mal nicht anders.“

Eine schwüle Pause entstand.

„Ich habe zwar nicht viel“, sagte Fritz, von herzlichem Mitleid bewegt, „aber das Wenige steht dir selbstverständlich gern zur Verfügung, wenn es dir nützen kann. Und mit der Rückzahlung hat es keine Eile.“

Fritz folgt.

allein, als auch zusammen mit dem als Kunstpfeifer bestbekannten Oberleutnant Teufel wahre Vachstürme des zahlreich erschienenen Kurpublikums hervorrief. Besonders hervorzuheben ist der vom hiesigen Lehrer Herrn Oskar Wölfl dirigierte Gesangs- und Tamburaschchor, welcher ganz überraschend schöne und staunenswerte Leistungen bot. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Viedervorträge der Besitzerin des Bades, Frau Minna Bahl-Gerlach, einer Schülerin von Frau Professor Materna, welche durch ihr blendendes Organ und meisterhafte Schulung das Publikum zu wahren Begeisterungsalben hinriß. Besonders die große Arie aus Figaros Hochzeit war ein Kabinettstück, wie es in dieser Vollendung nur von unseren größten Künstlerinnen gehört wird. Für die ziemlich umfangreiche Klavierbegleitung sorgte mit ebensoviel Brauour als Diskretion Frau Ally von Harazim.

**Murek, 5. Juli.** (Schulverein und Südmark.) Sonntag den 10. Juli findet um 8 Uhr abends in den Saalräumen des Gasthofes Pichler die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und der Südmark, verbunden mit einem Konzerte unter gütiger Mitwirkung hervorragender musikalischer Kunstkräfte und des Deutschen Sängervereines statt. Gäste, auch Nichtmitglieder, herzlich willkommen.

**Tüffer, 4. Juli.** (Bezirksfeuerwehrtag.) Gestern fand hier der Bezirkstag des Cillier Feuerwehrbezirkes statt, der sehr gut besucht war. Es waren nachstehende Wehren vertreten: Bischofsdorf bei Cilli, Bad Neuhaus, Cilli, Gonobitz, Hlg. Geist bei Loce, Heilenstein (Fabrikfeuerwehr), Hohenegg, Laak, Pichtenwald, Montpreis, Rann, Schönstein, Tüffer, Videm, Weitenstein, Wöllan und die Fabrikfeuerwehr von Hrastrnigg. Um 11 Uhr vormittags zogen die angekommenen Wehren unter den Klängen der Cillier Musikkapelle vom Bahnhof in den Markt. Vor dem Gemeindeamt wurden die Wehren von der Gemeindevertretung, und zwar vom Herrn Dr. Mrovlag und zwei Gemeinderäten begrüßt. Um 2 Uhr nachmittags fand die Schul- und die Schaubühnung statt, die zur Genüge bekundete, daß die hiesige Feuerwehr nicht nur sehr gut, sondern auch sehr schlagfertig ist, und für die hiesigen Verhältnisse über genügend Geräte verfügt, mit denen die Mannschaft überraschend gut vertraut ist. Um 3 Uhr nachmittags fand die Delegierten-sitzung statt. Der Obmann Wehrhauptmann Herr Karl Ferjen (Cilli) leitete die Verhandlungen. Im Laufe der Beratungen wurde darüber Klage geführt, daß einige Wehren slowenisches Kommando führen, keine Tagung besuchen und noch immer dem Landesverbande angehören, ja sogar von diesem unterstützt werden. Der Obmann versprach, darüber Beschwerde zu führen. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Wehrhauptmann (Cilli) Herr Ferjen, Obmann; Wehrhauptmann (Tüffer) Herr Benedek, Stellvertreter; Herr Josef Ticha (Cilli) Schriftführer. Als Tagungsort wurde Hohenegg gewählt. Nachdem noch einige Wehrangelegenheiten besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung unter Dankagung an die Gemeindevertretung und die erschienenen Wehren. Ein Konzert der Cillier Knabenkapelle, bei welchem die Herren Ferjen, Benedek und Dr. Valogh Ansprachen hielten, hielt die Wehrmänner noch lange beisammen.

## Wind.-Seiftriger Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 10. Juli findet im Rathaus evangelischer Gottesdienst mit dem Beginn um halb 4 Uhr nachmittags statt.

**Volksfest.** Zu unserem Berichte haben wir nachzutragen, daß die Herren Steuerverwalter Horak und Fabrikant Rastreger an der Zahlstelle saßen und ihr schweres Amt musterhaft führten. Ihnen sei auch Dank gesagt.

**Selbstmordversuch.** Der 38jährige Besitzersohn Josef Aschic in Laporje bei Windisch-Feistritz geriet Montag mit seinem Vater in Streit, zog aber dabei den kürzeren und beschloß aus Wut, sich zu erschießen. Die Kugel hatte nicht den gewollten Erfolg und verletzte den Lebensmüden an der rechten Schulter nicht unerheblich. Dr. Muremayer aus Windisch-Feistritz leistete ihm die erste Hilfe und ließ ihn mittels Rettungswagen der Bezirkskrankenklasse nach Marburg ins Allgemeine Krankenhaus überführen.

**Gremialhandelschule.** Mit Erlaß vom 16. Juni 1910 des k. k. Unterrichtsministeriums

wurde die im Oktober 1909 ins Leben gerufene zweiklassige Gremialhandelschule genehmigt und auch eine staatliche Unterstützung zugesagt. Um die Errichtung dieser Schule haben sich besonders die Herren Bürgermeister Stiger, Buchhalter Wazel, Genossenschaftsvorsteher Kopatsch und Oberlehrer Schiessl verdient gemacht und ist ihnen der Dank der jungen Kaufmannschaft gewiß. Die Schulschlußfeier dieser Schule findet Sonntag den 17. Juli um halb 3 Uhr nachmittags in den Genossenschaftsräumlichkeiten statt und ergeht heute schon die Einladung.

## Pettauer Nachrichten.

**Jubiläum.** Mit Schluß des heurigen Schuljahres feiert das hiesige Studentenheim sein zehnjähriges Jubiläum. Im Jahre 1900 mit 31 Jöglinge eröffnet, zählt es seit einer Reihe von Jahren stets über 80 Studierende. Alljährlich muß eine größere Anzahl von Bewerbern wegen Platzmangel abgewiesen werden. Dies ist wohl ein genügender Beweis der Blüte des Heimes. Am Schlusse dieses Jahres hatten sich 10 Schüler, welche im Heime untergebracht waren, zur Reifeprüfung gemeldet und bestanden sie auch alle.

**Marktbericht.** Der Auftrieb bei dem am 6. Juli 1910 abgehaltenen Pferde-, Rinder- und Schweinemarkt betrug: 277 Stück Pferde, 1353 Rinder und 1166 Schweine. Die Preise waren: bei Stiere 66 bis 74 K. per 100 Kilogramm.  
 „ Ochsen 74 „ 80 „ „ 100 „  
 „ Kühe 54 „ 70 „ „ 100 „  
 „ Schweine 1 „ 1.10 „ „ 1 „  
 Alles Lebendgewicht. Der Handel war bei etwas gestiegenen Preisen sehr gut. Nächster Pferde-, Rinder- und Schweinemarkt am 20. Juli; Schweinemarkte am 13., 20. und 27. Juli.

**Kein gutes Beispiel.** Doktor Edwin Ambroschitsch, Rechtsanwalt geht mit keinem guten Beispiele voran. Einer seiner Klienten hatte einen Rechtsstreit mit der hiesigen Sparkassa. Da nun die beiden hiesigen deutschen Advokaten die Vertretung infolge ihrer Verbindung mit der Sparkassa nicht übernehmen konnten, so vertraute er dieselbe nicht einem Marburger oder Friedauer Kollegen an, sondern übergab sie dem slowenischen Doktor Fermevc. Dr. Ambroschitsch ist Mitglied der Südmark-Hauptleitung.

**Diebstahl.** Der im hiesigen Deutschen Vereins Hause seit fünf Jahren bedienstete Hausknecht Michael Zsigan, welcher nach Ungarn zuständig und verheiratet ist, wurde am 4. Juli abends durch die hiesige Sicherheitswache wegen Diebstahl verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert. Derselbe wurde schon seit längerer Zeit verdächtigt, doch konnte man erst jetzt den Diebstahl entdecken. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden volle Schaumweinflaschen, Weine, Mehl, Fett usw., sowie 12 Stück Nachschlüssel gefunden, wovon einige im Bett versteckt waren. Ein Schlüssel war derart hergerichtet, daß er sieben Räume sperete. Zsigan fuhr oft zu seiner in Marburg bediensteten Frau und schleppte bei dieser Gelegenheit immer größere Pakete mit, was wahrscheinlich auch gestohles Gut war. Der Zahlkellner des Vereinshauses Herr Karl Pataki hat auch den Abgang von 100 Kronen angezeigt.

## Vom Gemeinderate.

Marburg, 16. Juli.

Bürgermeister Dr. Schmiderer bringt den Einlauf zur Kenntnis. Abg. Wastian teilt dem Gemeinderate das (von uns bereits berichtete) Ergebnis seines Einschreitens in der Einlösungfrage des Brückenbaues mit. Der Bürgermeister drückt dem Abg. Wastian den Dank der Stadtgemeinde für seine im Interesse der Stadt aufgewandten Bemühungen aus. Die Gemeinderäte erheben sich während dieser Kundgebung von den Sitzen. Einer Anzahl von Dringlichkeitsanträgen wird die Dringlichkeit zuerkannt.

Eine Anfrage.

Kahler macht auf eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe aufmerksam, die sich gegen das Bestehen eines in der Maltheser- und Rhieslgasse errichteten Fohlenhofes wendet und an den Stadtrat gerichtet wurde. Bei der Errichtung dieses Fohlenhofes wurde weder eine Kommission abgehalten, noch wurden die Anrainer befragt, trotzdem die schwersten sanitären und sonstigen Bedenken vorliegen. Redner erhebt entschiedenen Einspruch da-

gegen, daß der Stadtrat diese Eingabe mit den auf ihr enthaltenen Namen der Militärbehörde ausgeliefert habe, was durchaus nicht am Platze sei. Zufällig sei infolge eines Mißverständnisses auch der Name eines Feldwebels auf die Eingabe gekommen, der deshalb in eine für ihn sehr gefährliche Lage gekommen sei; aber auch Staatsbeamten usw. könnte aus dieser Preisgabe ihrer Namen Schaden erwachsen. Der Bürgermeister entgegnet, daß auch ihm und dem Stadtrate von der Errichtung dieses Fohlenhofes nichts bekannt war, daß diese ohne jede vorherige Anzeige erfolgte, weshalb auch keine Kommissionierung erfolgen konnte; daran, daß aus der Übergabe jener beschwerdeführenden Eingabe an die Militärbehörde den Unterzeichneten Unannehmlichkeiten und Schaden erwachsen könne, habe man nicht gedacht. Kahler verweist darauf, daß der Stadtrat auf Grund dieser an ihn gerichteten Eingabe selbständig hätte vorgehen können. Redner führt weiters u. a. aus, daß kürzlich, als ein Kind in die Pferderäume blickte, ein Unteroffizier einigen Soldaten mit Bezug auf das Kind zurief: „Haut's ihm mit der Peitschen die Augen aus! Auf meine Verantwortung!“ Redner macht darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die Herkunft mancher Soldaten es nicht ausgeschlossen sei, daß einmal ein solch humaner Auftrag erfüllt werde. — Friedriger kritisiert den Umstand, daß bei allen vom Zivil aufgeführten Bauten usw. alle möglichen Vorschriften erfüllt werden müssen; in Melling aber konnte es geschehen, daß ohne Befragung der Stadtgemeinde derartige sanitätswidrige Anlagen vom Militärärar errichtet werden konnten. Auch dieser Redner kritisierte die Auslieferung der Namen. Dr. Schmiderer verwies noch darauf, daß der Fohlenhof nur bis zur Fertigstellung des Kranichsfelder Fohlenhofes, also bis zum Herbst, in Melling bleiben werde. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingegangen.

Der Friedhof.

Bei den Ergänzungswahlen für verschiedene Ausschüsse verurteilt es Havelicek, daß der Friedhofausschuß keine Tätigkeit entwickelte. Der Friedhofausschuß schlafe wie die Toten am Friedhofe. (Heiterkeit.) Die Marburger Friedhoffrage werde aber immer brennender. Redner verweist auf das Gutachten des Stadtarztes Dr. Leonhard und darauf, daß am Friedhofe öfters nur zwölf freie Gräber zur Verfügung standen. Man solle sich mit dem Stadtpfarrer in finanzieller Hinsicht verständigen, anders lasse sich die Friedhofsmisere eben nicht lösen. Redner machte noch auf die Folgen eines weiteren Nichtstuns in dieser Angelegenheit aufmerksam, so hinsichtlich der von kirchlicher Seite angeblich geplanten Errichtung eines neuen Marburger Friedhofes in Rothwein, im Gebiete der städtischen Wasserleitung. Dr. Mallh teilt mit, daß der Friedhofausschuß keinen Obmann hat, weshalb der Ausschuß nie einberufen wurde. Havelicek erblickt darin eine Bestätigung daß der Friedhofausschuß bisher geschlafen hat. Dr. Drosel erklärt, daß er gerne aus dem Friedhofausschuße austrete, da er ohnehin in anderen Ausschüssen beschäftigt sei; an seine Stelle möge Havelicek gewählt werden. Bei den hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen in verschiedene Ausschüsse wurde auch dem obigen Wunsche Dr. Drosels entsprochen.

Der von der „Marburger Zeitung“ seinerzeit mitgeteilte Beschluß der Gemeindeparselle, betreffend die Widmung eines Betrages von 100.000 Kronen zur Errichtung eines Bades wird mit Dank zur Kenntnis genommen. (Dr. Drosel.)

Das Gesuch der Filiale Marburg des Landesverbandes der Arbeitervereine um Überlassung einer städtischen Turnhalle für Turnübungen wurde den einzelnen Schulleitungen zur Begutachtung übergeben. Diese Gutachten wiesen nun alle darauf hin, daß die Turngeräte für die Schulkinder und nicht für Erwachsene berechnet seien, daß andere gänzlich fehlen; auch eine Reihe sonstiger Momente wurden angeführt, welche gegen die Bewilligung sprachen, weshalb das Ansuchen abschlägig beschieden wurde. Die Zinsen aus der Franz X. Krainz'schen Armenstiftung werden entsprechend dem Antrage Dr. Mallh verteilt.

Der Bericht des Stadtbauamtes, betreffend die Aufstellung eines Pissoirs am rechten Drauser wird von Frei verlesen. Nachdem noch Kahler und Dr. Mallh dazu gesprochen hatten, wurde der Antrag angenommen, an Stelle des dem Brückenbaue zum Opfer gefallenen Pissoirs ein provisorisches zu errichten, das zu verbleiben habe, bis der

Draubrückenbau soweit vollendet ist, daß ein endgültiger Anstandsart errichtet werden kann.

Die Einsprache des Herrn Holzinger gegen den Stadtratbescheid wegen Herstellung eines Flugdachges wird vertagt.

#### Bauangelegenheiten.

Dem Baumeister Herrn Hubert Misera wurden vom Bauamt verschiedene Aufträge erteilt, welche sich mit der Art seiner Ausführung, mit Mängeln und Gebrechen, die sich aus zu geringer Kalthältigkeit des von ihm verwendeten Mörtels usw. ergeben, beschäftigen. In seiner dagegen eingebrachten Einsprache erklärt Misera, daß er bauen könne wie er wolle, daß dies seine Privatangelegenheit sei. Das Bauamt rückt in seinem darüber erstatteten Bericht diesem Standpunkt scharf zu Leibe. Der Einspruch Miseras, über den Fischer berichtete, wurde schließlich abgewiesen.

Das Gesuch des k. u. k. Militärstationskommandos um Vergrößerung der Kaiserlichen Schwimmschule für die Mannschaft wird vorläufig in der Art erledigt, daß dem Stationskommando mitgeteilt wird, es solle einen Kostenvorschlag für die gewünschte Vergrößerung des Bades ausarbeiten und dem Gemeinderate vorlegen; inzwischen solle aber die Angelegenheit einer aus Vertretern des Stadtrates und der Militärbehörde bestehenden Kommission zur Beratung zugewiesen werden. (Antrag Negeer ergänzt durch Dr. Drosel.)

Zurückgewiesen werden die Einsprachen des Herrn Sulzer gegen die Verweigerung der Benützung des Stockaufbaues in der Kaserngasse 7 (Friedrigger), der Frau Maria Krasser gegen den Auftrag zur Herstellung einer Achen- und Rehrichtgrube (Lendler), des Herrn Sebastian Kothbeck gegen den Auftrag wegen Nichtbenützung von derzeit sanitätswidrigen Wohnräumen (Doktor Mallh); abgewiesen wird auch das Ansuchen des Herrn Johann Ecker um die Baubewilligung für ein Nebengebäude. (Frei.) Dagegen wird dem Ansuchen des Marburger Turnvereines um Errichtung eines Duschbades in der städtischen Turnhalle entsprochen. (Bernhard.)

Dem Gesuche um Verbreiterung der Freihausgasse wird entsprochen; es werden sofort einleitende Vorarbeiten getroffen und unverzüglich Unterhandlungen geführt werden. (Dir. Schmid.) Gegen das Ansuchen des Herrn Lesjak um Erteilung der Baubewilligung für eine Villa in der Carneristraße wird keine Einwendung erhoben. (Bernhard), dagegen wird die Erledigung des Ansuchens der Frau Anna Ratschel um die Baubewilligung für ein stockhohes Wohnhaus in der Grenzgasse behufs kommissioneller Besichtigung vertagt. (Futter.)

Die von Futter beantragte Erweiterung der Kühlanlage im Schlachthofe wird, nachdem noch die Herren Dr. Mallh, S. Pfriemer, Polegeg und Friedrigger dazu gesprochen hatte, beschlossen. Vertagt wird das Ansuchen der Frau Paula Wambrecht-Samer um Entfernung einiger Alleebäume vor ihrem Hause in der Schmiderergasse. (Dr. Drosel.) Dem Ansuchen des Herrn Misera um Errichtung eines Kanales in der Quergasse und jenem des Herrn Alois Podlesnig um Herstellung eines Kanales in der Carnerigasse wird entsprochen; es wird sofort mit der Ausschreibung begonnen werden. (Futter.) Vertagt wird das Ansuchen des Turnvereines „Jahn“ um Einleitung von Gas in die Turnhalle. (Bernhard.)

Eine lange Wechselrede rief der von Gaischeg gestellte Antrag auf Annahme der für je fünf Marburger und Grazer Dienstboten bestimmten Stiftung der Frau Anna Friedl hervor, welche ihr in der Schillerstraße befindliches Haus dem genannten Zwecke (freie Wohnung für zehn alte Dienstboten) widmete. Gaischeg beantragte die Annahme der Stiftung unter mehreren Bedingungen, gegen welche sich Dr. Mallh energisch aussprach. Dr. Drosel trat dafür ein, daß an die Stiftungsbehörde das Ansuchen gestellt werden soll, diese möge die Erlaubnis zum Verkaufe des Hauses erteilen, weil nach dem Gutachten des Stadtmannes der Verkauf ein weit größeres Kapital abwerfen würde als dem jetzigen Zinswerte entspricht. Es sprachen dazu S. Pfriemer, Dir. Schmid, worauf der abgeänderte Sektionsantrag auf Übernahme der Stiftung angenommen wurde.

Der Verband Deutscher Arbeiter-Jugend er sucht um Übernahme der Miete von 540 Kronen für das Vereinsheim. Julius Pfriemer beantragt mit Rücksicht darauf, daß im heurigen Voranschlage hiefür nicht vorgesorgt sei, nur die Hälfte

der Miete für die sieben Monate auf welche der Verein bis Ende 1910 zurückblicken wird, zu bewilligen. Gaischeg, Binder und Scheidbach treten warm für die Bewilligung des ganzen Ansuchens ein und verweisen auf die selbstlose Art, in der einzelne Herren, wie Lehrer Vadnou, dieser humanen Einrichtung ihre Zeit zu opfern. Julius Pfriemer erklärt, daß er nur aus budgetären Gründen nicht für die vollständige Bewilligung sei, trotzdem er mit der wärmsten Sympathie dem Ansuchen gegenüberstehe. Angenommen wird der Gegenantrag Binder auf vollständige Bewilligung; außerdem wird Herr Binder als Vertreter des Gemeinderates in den Ausschuß des Vereines gewählt.

#### Vierte Bürgererschulklasse.

Wolf berichtet über die Abgabe einer Erklärung auf Übernahme der Gesamtkosten für die Errichtung einer vierten Bürgererschulklasse in Marburg und beantragt, vorher abzuwarten, ob nicht die Errichtung einer Handelsschule möglich sei. Futter spricht sich entschieden gegen diesen Antrag aus und befürwortet die Errichtung einer vierten Bürgererschulklasse. Im gleichen Sinne sprachen Dir. Schmid, Kuz und Gaischeg. Die Redner verwiesen auf die hohe Bedeutung der Vollendung der Bürgererschule und erklärten, der Errichtung einer Handelsschule natürlich ebenfalls sympathisch gegenüberzustehen. Der Sektionsantrag Wolf wird abgelehnt, der Gegenantrag auf Übernahme der Kosten für eine vierte Bürgererschulklasse angenommen.

#### Luthergasse.

Eine vom Presbyterium der evangelischen Gemeinde Marburg an den Gemeinderat gerichtete Zuschrift ersucht mit Rücksicht darauf, daß sich in der Theatergasse die evangelische Kirche befindet, die Theatergasse auf den Namen Luthergasse umzutauften. In dem Ansuchen wird u. a. auch auf die hohe Bedeutung Luthers als Reformator der deutschen Sprache verwiesen. Dr. Mallh erklärt, gerne dafür zu stimmen, daß eine Gasse Luthergasse genannt werde; bestehende Gassenamen aber solle man nicht umändern. Es entwickelte sich darüber eine längere Wechselrede, nach welcher der Antrag, die Theatergasse in Luthergasse umzunennen, angenommen wurde.

#### Der Hauptbahnhof.

Dr. Drosel begründete hierauf einen Dringlichkeitsantrag betreffend die notwendigen Umgestaltungen am Hauptbahnhofe. Dieser Antrag, den wir unter Marburger Nachrichten veröffentlichten, wurde einhellig angenommen. Da es mittlerweile bereits 8 Uhr abends geworden war, wurde die Sitzung abgebrochen. Die noch ausstehenden Punkte der Tagesordnung werden in der nächsten, kommenden Woche stattfindenden Sitzung erledigt.

## Marburger Nachrichten.

### Umgestaltung des Hauptbahnhofes.

In der gestrigen Gemeinderatssitzung brachte G. R. Dr. Drosel nachstehenden Dringlichkeitsantrag ein:

Das Verlangen der Stadtgemeinde Marburg, endlich einmal eine ihrer Größe und dem Verkehre entsprechende Bahnhofsanlage zu erreichen, schien durch das am 25. Juni 1908 kommissionierte Projekt der Generaldirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft wenigstens in bescheidenem Maße in Erfüllung zu gehen. Wenn auch in diesem Projekte nicht der notwendige Umbau des ganz unzulänglichen Aufnahmgebäudes aufgenommen erschien, so hat die Stadtgemeinde Marburg doch zur Ermöglichung der raschen Ausgestaltung der übrigen Umbauten des Personen- und Frachtenbahnhofes in opferwilliger Weise den Betrag von 57.500 K. für die Verbreiterung der Mellinger Unterfahrt beigesteuert, in der sicheren Voraussetzung, daß die übrigen Umgestaltungen auch im vollen Umfange durchgeführt werden würden. Diese Voraussetzungen sind jedoch leider in keiner Weise zugetroffen. Während allerdings das Frachtenmagazin und die Gleisanlage für dasselbe fertiggestellt sind, entbehrt der jetzige Zustand des Personenbahnhofes aller notwendigen Anforderungen, welche für die Sicherheit und Bequemlichkeit des reisenden Publikums von einer Bahn verlangt werden können. Für die Anlage des notwendigen Inselferrons und des Zuganges zu demselben ist bisher nicht ein Spatenstich gemacht worden und scheint man überhaupt nicht an die Durchführung dieser notwendigen Umgestaltung vorläufig zu denken. Es hat vielmehr den Anschein, als

ob der jetzige provisorisch geschaffene Zustand in ein Definitivum umgewandelt werden wolle und dies alles, da der heutige Zustand schlechter bezeichnet werden muß als vor der Umgestaltung der Gleisanlagen.

Heute müssen die Reisenden zwei, oft drei Geleise überschreiten, um zu den abfahrtsbereiten Zügen zu gelangen und dies meistens zu einer Zeit, da auf den Hallengleisen Anschlußzüge einfahren und die Zuglokomotiven, die in Marburg gewechselt werden, auf eben diesem Geleise verschoben werden. Während der Regengüsse in letzter Zeit waren diese Geleise oft voll mit Wasser und die Reisenden so gezwungen, wenn sie überhaupt zu ihren Zügen gelangen wollten, durch diese Wassermassen sich einen Weg zu bahnen. Hierzu kommt noch, daß des öfteren, wie beispielsweise bei den Eilzügen in der Nacht, dieselben nahezu gleichzeitig in den verschiedenen Richtungen einfahren und die Reisenden beim Ein- und Aussteigen direkt in Lebensgefahr sind. Es ist bei diesen Zuständen tatsächlich zu stäunen, daß sich bisher kein Unfall ereignete, was wohl nur dem steten Pflichteifer und der Umsicht des Dienstpersonales zugeschrieben werden kann.

Zu dieser mangelnden Verkehrssicherheit kommen noch die Uebelstände bei den Kassen, beim Zugange zu den Wartesälen, bei diesen selbst und auf der Veranda. Dort herrscht überall, namentlich zur Zeit der Nachmittagszüge, ein oft lebensgefährliches Gedränge, welches sich bis auf die Veranda fortsetzt. Namentlich jetzt zur beginnenden Reisezeit wird dieser Zustand unerträglich und mehren sich die Klagen des reisenden Publikums.

Es ist demnach nicht nur aus Gründen der Verkehrssicherheit, sondern auch zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehrs Pflicht der Stadtgemeinde Marburg, gegen diese Mängel aufzutreten und die k. k. priv. Südbahngesellschaft für allfällige Folgen hievon heute schon verantwortlich zu machen. Endlich sei darauf hingewiesen, daß der verwahrloste Zustand des Aufnahmgebäudes in seiner jetzigen Gestalt in keiner Weise den Verkehrsbedürfnissen des Publikums genügt und das derzeitige Aussehen ein der Stadtgemeinde Marburg unwürdiges ist.

Der Gemeinderat der Stadt Marburg beschließt demnach, die k. k. priv. Südbahngesellschaft dringlichst zu ersuchen:

1. Die Durchführung des gesamten Umbauprojektes, wie es im Jahre 1908 der Kommission vorgelegt wurde, durch schleunigste Inangriffnahme der Arbeiten für den Inselferron und Personentunnel, eventuell auch die Verlängerung der bestehenden Veranda zu veranlassen.

2. Die Adaptierung und den Umbau des Aufnahmgebäudes und im Zusammenhang damit die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ehestens durchzuführen.

Auch ist der Abgeordnete Herr Heinrich Wastian zu ersuchen, bei den Zentralstellen in Wien die geeigneten Schritte zu unternehmen.

Der Gemeinderat stimmte diesem Antrage, wie wir im Gemeinderatsberichte schon erwähnten, einhellig zu.

### Schuhvereins-Sommerfest im Kreuzhof.

Sonntag veranstalteten die Ortsgruppen des Vereines „Südmart“ und des Deutschen Schulvereines in Brunndorf zugunsten der deutschen Schule und des deutschen Kindergartens ein Sommerfest, dessen, trotz der Laune des Wettergottes, glänzender Verlauf die Hoffnung der Veranstalter auf ein volles Gelingen vollkommen rechtfertigte. Schon zu Beginn des Festes füllte sich der zu diesem Zwecke überaus geeignete Garten des Kreuzhofes und bald entwickelte sich fröhliches Treiben und Drängen. War doch für das leibliche Wohl der Teilnehmer in der denkbar ausgiebigsten Weise vorgesorgt worden. Auch an Vergnügungen und Belustigungen aller Art fehlte es nicht und groß und klein hatte seine Freude daran. Ein großer Glückshafen, mit reichlichen Gewinnten ausgestattet, bildete den Anziehungspunkt der Festteilnehmer und auch die übrigen Zelte, insbesondere das Wein-, Champagner- und das Blumenzelt fanden lebhaftesten Zuspruch. Eine Regelbahn, Schiekbude, ferner japanisches Kokosnußwerfen, Saclausen etc. vervollständigten die Reihe der Belustigungen, so daß selbst der vermögteste Festbesucher in jeder Richtung befriedigt sein konnte. Die Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, des Herrn Max Schönherr, trug das ihrige zum Gelingen der Veranstaltung bei und ließ unermüdlich fröhliche Weisen erklingen. Der Turnverein „Jahn“, der sich wie

immer bereitwilligst in den Dienst der nationalen Sache stellt, überraschte durch seine großartigen turnerischen Vorführungen und Leistungen. Leider mußten die in Aussicht genommenen Pferdegruppen bei bengalischer Beleuchtung unterbleiben, da der gegen Abend heftig einsetzende Regen einen Aufenthalt im Freien unmöglich machte. Die beliebte und machere Sängerrunde des Wohltätigkeitsvereines „Bauernrunde“ in Brunndorf brachte mehrere Ehre zum Vortrag, die begeistertsten Beifall auslösten. Selbst die unangünstige Witterung, die gegen Abend eintrat, konnte die Festesfreude nicht stören, da sich die Teilnehmer in die geschützten Räume des Kreuzhofs zurückzogen, wo das Fest in ungetrübter Fröhlichkeit bei Sang und Tanz seine Fortsetzung nahm und erst in den spätesten Nachtstunden verließen die letzten Teilnehmer in „gehobener Stimmung“ den Saal. In den einzelnen Zelten haben sich in der opferwilligsten und uneigennützigsten Weise betätigt: Glückshafen: die Fräulein Pepi und Boldi Glawatschek, Elsa Kof, Stefi und Karoline Matauschek, Stefi Schmuckenschlag, Fanni Zawodnig und Herr Ferdinand Frankl. Blumenzelt: die Fräulein Rainfrieda Fischer, Lotti Friedau und Mizi Myhlil und die Herren Franz Fischer, Leopold Dmersu und Richard Schaupp. Wein- und Champagnerzelt: Frau Josefina Leber, die Fräulein Mizi Sobotta, Olga Stibler und Grete Woies und die Herren Albert Prastnig, Franz Leber, Hans Schüler und Josef Temm. Konfettizelt: die Fräulein Olga Bauer, Stefi Hoisl, Mizi Kalin, Stefi Klemensberger, Olga Maiz, Valerie Novak und Mizi Stamez und Herr Jaglitsch. Ansichtskartenzelt: die Fräulein Adele Anderle, Pepi und Kathi Felner und Julius Kiegl und Herr Muster. — Daß die Veranstalter einen so namhaften Reingewinn erzielen konnten, ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß die Marburger Geschäftswelt in uneigennützigster Weise für den Glückshafen so viele schöne Beste spendete und sei ihr an dieser Stelle nochmals der aufrichtigste Dank der Veranstalter ausgedrückt. Auch der Turnverein „Jahn“ und die Bauernrunde in Brunndorf verdienen die vollste Anerkennung und den Dank für ihre stets bewiesene Treue, die sie den beiden Schutzvereinen Brunndorfs entgegenbringen. Schließlich, aber nicht in letzter Linie sei allen jenen Damen und Herren gedankt, die sich wie immer in den Dienst des Deutschtums Brunndorfs in der aufopferndsten Weise stellen und so viel zum fröhlichen und erfolgreichen Verlaufe des Festes beigetragen haben. An dem Feste beteiligte sich auch das um die völkische Sache in Brunndorf so verdiente Hauptleitungsmitglied des Deutschen Schulvereines, Herr Südbahn-Oberinspektor Dr. Baum aus Wien, der wieder sein Interesse für Brunndorf in der schönsten Weise bewies und von den Festgästen auf das herzlichste begrüßt wurde. Die große Teilnahme der Bevölkerung Marburgs an dem Feste zeigte wieder die innige Zusammengehörigkeit der Deutschen Marburgs und Brunndorfs und so lange diese fest und treu zusammenhalten, wird auch das größte Volkswerk Marburgs dem stärksten Anstrome der Feinde Troß bieten können.

**Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag findet in Pettau im Musikvereinsaal um halb 10 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst und anschließend hieran Kinder Gottesdienst statt.

**Goldene Hochzeit.** Samstag den 9. Juli begehen der gemessene Schuhmachermeister Herr Kapar Mayl und seine Gattin Theresia, geb. Bergles das Fest ihrer goldenen Hochzeit in aller Stille. Herr Mayl, der im 80. Lebensjahre steht, betrieb das Schuhmachergewerbe seit 1860 und durch zwanzig Jahre eine Gärtnerei in Marburg. Seit einigen Jahren befindet sich das Ehepaar im Bürger-versorgungshause.

**Die Sängergesellschaft Stanberg** aus Graz wird heute (Donnerstag) abends im Gasthaus der Frau Weiß (Burgplatz) bei freiem Eintritt konzertieren.

**Brand in Weitenstein.** Gestern um 4 Uhr morgens brach im Hause Boduscheck im Markte Weitenstein Feuer aus, wodurch das genannte Haus vollkommen eingeschert wurde. Da der größte Teil des Marktes mit Schindeln gedeckt ist, bestand die Gefahr, daß der Markt dem Feuer zum Opfer fallen könne. Dank der herrschenden Windstille und dem sofortigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr und der Bewohner gelang es, den Brand zu lokalisieren und die Nachbarhäuser Jankowitsch und Jaklin, deren Dächer ebenfalls schon Feuer gefangen hatten, zu retten.

**Grand Electro-Bioskop.** Wie stets beginnt am Samstag ein neues Programm, daher die gegenwärtigen hübschen Bilder nur mehr heute und morgen abends 8 Uhr vorgeführt werden.

**Aus dem Drautale** wird uns geschrieben: War da im Drautale eine Lehrerin ausgeschrieben. Die oberste Leitung dieser Schule gestattete die Anstellung der diese Stelle bereits provisorisch innehabenden Lehrerin nicht und so mußte das Männlein Memorandum und Anzeigen verfassen, die aber beim hochbeinigen Landesschulrat nicht zu ernst genommen worden zu sein scheinen, weil sie alle, alle in den Papierkorb wanderten und der Landesschulrat die Stelle geradeso besetzte, wie es die oberste und die zweitoberste Leitung dieser Schule nicht wollte. Der Umstand, daß die Besetzung dieser Lehrerin wohl für einige wenige Wochen hinausgeschoben wurde, bleibt wohl als einziger Trost und als einziger Lohn dem armjeliger Prahler, der es als Verdienst für sich öffentlich in Anspruch nahm, daß diese Verzögerung sein eigenes Werk sei! Wer weiß es denn, ob der Landesschulrat bei Besetzung dieser Lehrstelle nicht sich jenen wahren Spruch vor Augen hielt, der da lautet: Der größte Schuft im ganzen Land ist und bleibt der Denunziant!

**Nachfeier im Kreuzhof.** Von den Leitungen der Schutzvereinsortgruppen in Brunndorf erhalten wir folgende Zuschrift: Da das Schulvereinsjubiläum am 3. Juli durch ein heftiges Ungewitter einen vorzeitigen Abschluß fand, findet über vielseitiges Verlangen am 10. Juli um 3 Uhr nachmittags im Kreuzhof eine Nachfeier statt, bei welcher jede „Wurzerei“ vollkommen ausgeschlossen ist. Das Festprogramm (1. Best eine komplette Nähmaschine) wird abgeschlossen. Musik- und Gesangsvorträge werden die Anwesenden erfreuen und der Turnverein „Jahn“ wird nach Eintritt der Dunkelheit bengalische Gruppen zur Vorführung bringen. Die Nachfeier findet bei jeder Witterung statt und beträgt der Eintrittspreis nur 20 Heller für eine Person.

**Eine Handwerker- und Gewerbeversammlung.** Gestern abends fand in der Garmbrunnshalle eine von der Südmart einberufene Versammlung von deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden statt, zu welcher im Auftrage der Südmart die Herren Hugo A. Scherbaum und Wanderlehrer Josef A. Hoher erschienen waren. Namens des untersteirischen Südmartgauzes war Professor Sepperer gekommen. Herr Scherbaum sprach über die Lage des deutschen Handwerker- und Gewerbebestandes in Österreich und Wege zu dessen wirtschaftlichen Hebung. Seine ausgezeichneten Darlegungen erzeugten bei den Anwesenden einen tiefen Eindruck. Davon ausgehend, daß in unseren Tagen der Segen vom Handwerk gemichen scheint, erörterte der ungemein gewandte Redner die gewerblichen Verhältnisse im Mittelalter und führte dann die Versammlung im Geiste durch alle Entwicklungsphasen des gewerblichen und industriellen Lebens vom Mittelalter bis in die heutige Zeit. Er schilderte den Zusammenbruch der einstigen geschlossenen gewerblichen Organisationen und der gewerblichen Kleinbetriebe durch die gewaltigen Erfindungen der Technik, von der Dampfmaschine bis zum Bessmerprozess und verwies demgegenüber auf die moderne gewerbliche Selbsthilfe durch Vereinigung usw. Schließlich besprach der Redner die von der Südmart geplante gewerbliche Hilfsaktion für die deutschen Gewerbetreibenden an den Sprachgrenzen. Stürmischer Beifall folgte den fesselnden Ausführungen des Redners. Wanderlehrer Herr Hoher sprach sodann über den Kampf um unser Volkstum. Seine von warmer Liebe zum deutschen Volkstum getragenen Ausführungen fanden ebenfalls den besten Widerhall in der Versammlung. Der Vorsitzende dankte zum Schlusse beiden Rednern für ihre Ausführungen.

**Zechpreller.** Am Sonntag und Montag hielt sich im Gasthof „Stadt Wien“ ein Reisender auf, der offenbar in Zechpreller reist. Er speiste nobel im genannten Gasthof, verlangte von der Kellnerin 4 K. und von der Kassierin 8 K. mit der Mitteilung, er müsse am Postamt ein telegraphisches Geld heben, wofür er zu zahlen habe. Er erhielt auch von beiden die verlangten Beträge und entfernte sich ohne zurückzukehren. Aber erfolgte Anzeigebei der Sicherheitswache wurde der nette Gast, namens Ivan Poznovita, 1865 in Cozma geboren, am Montag abends in dem Augenblick verhaftet, als er in den um 9 Uhr nach Ungarn abgehenden Zug einsteigen wollte. Er wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

**Aus der Drau gezogen.** Wie von uns berichtet wurde, stürzte sich am 24. Juni die 17 Jahre alte Maria Brecko aus Verholle in selbstmörderischer Absicht vom Drausteg in den Draußuß und ertrank. Dieser Tage wurde nun die Leiche der Genannten in Sankt Martin bei Wurmberg aus der Drau gezogen und am dortigen Ortsfriedhofe bereits beerdigt.

**Gesimsabsturz bei einem Hausabbruche.** Heute gegen 8 Uhr früh stürzte bei der Demolierung des Hauses Allerheiligengasse Nr. 8 das Gesims in einer Länge von ungefähr fünf Metern in die Tiefe, wodurch die dort in der Nähe befindlichen Tagelöhner Johann Fodl und Peter Fuhrer von den herabfallenden Ziegeln verletzt wurden. Durch einen glücklichen Zufall befanden sich in diesem Augenblicke an jener Stelle, wo das Gesims hinabstürzte, keine Personen, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde.

**Aushilfskassenverein.** Gebahrungsausweis für den Monat Juni 1910: Zahl der Mitglieder 592, Stammanteile 83480 Kr., Reservefond 138628 Kr., Spareinlagen 585791 Kr., Vereinshäuser 58000 Kr., Einlagen bei Kreditinstituten 91185 Kr., Darlehen auf Wechsel 724049, Kassa-reist 6359 Kr., Gesamtverkehr im Juni 372299 Kr. Gesamtverkehr im ersten Semester 1708461 K. Der Aushilfskassenverein gibt Darlehen auf Wechsel an seine Mitglieder unter günstigen Rückzahlungsbedingungen und zahlt die Rentensteuer.

**Draubrückenbau in Fresen.** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat in Berücksichtigung der von der Statthalterei dargelegten Gründe den für den Draubrückenbau in Fresen bewilligten Staatsbeitrag von 40.000 K. ausnahmsweise auf 64.000 K. erhöht.

**Das Windischgrazer Liedverbot** — zurückgenommen. Nach einer Montag an den Steirischen Sängerbund eingelangten Drahtmitteilung aus Windischgraz wurde das Verbot des Vortrages des „Lied der Deutschen in Österreich“ von Joh. Nep. Fuchs bei der Sonnwendfeier des deutschen Turnvereines in Windischgraz zurückgenommen. — In der Vollversammlung des Deutschen Volksrates für Untersteier wäre die Entkräftung über dieses ungeheuerliche Verbot wahrscheinlich wirkungslos verhallt, wenn die Berichterstattung für die Presse diese unglaubliche Tatsache nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht hätte. Ansonsten wäre eine Beschwerde im Instanzenzuge vielleicht nach einem Jahre erledigt worden. . .

**Das Messer.** Am 13. Mai brachte der 38jährige, ledige Besitzersohn Anton Zigart aus Wolltina dem Simon Schachler in Windisch-Feistritz einen Messerstich in den rechten Oberarm bei, wofür er zu 4 Wochen Arrest verurteilt wurde.

## Dr. Theo von Lichem

Marburg, Pfarrhofgasse 2 (Sparlassegebäude)  
hält ab 1. Juli 1910 seine Sprechstunde nur mehr  
von 2 bis 1/4 Uhr nachmittags.  
Telephon Nr. 132/II. 2472

Kürzeste und bequemste

## Zugsverbindungen

nach

## Rohitsch-Sauerbrunn.

Ab Marburg: 8:15 früh, 2:32 Nm., 7:25 Abd.  
An Rohitsch =

Sauerbrunn: 11:01 Vm., 5:01 Nm., 10:18 Abd.

Ab Rohitsch =

Sauerbrunn: 8:34 früh, 12:28 Nm., 7:45 Abd.

An Marburg: 11:30 Vm., 2:52 Nm., 10:32 Abd.

## Mantel, Brille, Schleier u. Hut

wird jede verständige Dame auf die Autofahrt mitnehmen, dazu aber auch noch eine hochwertige Kleinigkeit: eine Schachtel Fays echter Sodener Mineralpastillen. In der staubigen Luft und in dem scharfen Zugwind sind die kleinen Sodener unschätzbare Helfer gegen die Gefahr der Erkältung und gegen Reizungen der Schleimhäute des Halses. Die Schachtel kostet K. 1.20 und ist überall zu haben.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Günzert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Reugasse 17.

### Ältere Köchin

die leichtere häusliche Arbeiten verrichtet, wird für den ganzen oder halben Tag gesucht. Anfrage in der Bero. d. B. 2436

Braves, ehrliches 2529

### Mädchen

bittet um einen Posten. Mühlgasse 39.

### Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. B. 2527

### Ein Lehrlinge

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereiöbgl. in Marburg, Draubrück. 2377

### Pensionist

bittet um Schreibarbeiten, entweder als Nebenbeschäftigung od. dauernd. Anträge erbeten unter „Pensionist 43“ hauptpostlagernd. 2456

### Spezerei-Einrichtung

komplett, fast neu, Kopierpresse, Flaschenaufzug, kleine Wertheimlaffe billigst zu verkaufen. Anzusagen in der Bero. d. B. 2514

### Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behörbl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocci utca 18. Retourmarke erbeten. 2484

### Junger Commis

tüchtig in der Gemischtwarenbranche und beider Landessprachen mächtig, sowie zwei Lehrlingen mit guten Schulzeugnissen werden aufgenommen bei Andreas Stine's Nachf., Leutschach. 2475

### Sehr guter Kostort

für 2 Mädchen, die eine hies. Lehranstalt besuchen wollen. Für gewissenhafte Aufsicht, gute Kost und liebevolle Behandlung wird garantiert. Wo, sagt die Bero. d. B. 2438

### Arbeiterwäsche,

Schlosserranzüge, Zwisch- und Zeughosen aus besten Qualitäten, gut genäht bei A. Westfahl, Draugasse 4. 2444

### + Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Lh. Hohenstein, Südbende-Berlin.

Rückporto erbeten. 2247

### Lehrlinge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herren-gasse 5. 994

### Einer Volkshülerin

werden Nachhilfestunden erteilt, eventuell wird ein Schüler zur Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium vorbereitet. Anträge unter „M. S. 123“ an die Bero. d. B. 2991

### Ein Pferd

15/2 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht bei Anton Strohmayr in Leutschach. 2476

### Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „Kostort“ an die Bero. d. B. 2320

### Sehr seltene Gelegenheit.

Die Fabrik hat mir nach einer Elementarkatastrophe zum direkten Verkaufe die gereizte Ware, viele Stücke prächtige, schwere

### Flanelldecken

von schönen Modefarben und Mustern anvertraut, welche ganz unbedeutende, kaum sichtbare Flecken von Wasser haben. Diese Decken eignen sich ohne Widerstand für jede bessere Hauswirtschaft zum Bedecken der Betten und Personen, sind sehr fein, warm und fest, zirka 190 Btm. lang und 135 Btm. breit. Die Einseidung gegen Nachnahme. 3 Stück prächtige sehr feine Flanelldecken um 9 Kronen in allen Modefarben und Mustern. 4 Stück Wirtschaftdecken 10 Kronen. Jeder geehrte Leser dieses Inserates wolle mit Vertrauen nur bestellen. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird. 2447

Otto Wefera

R. I. Finanzwache-Oberaufseher i. R. Nachod (Böhmen).

### Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1734

### Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzusagen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

### Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

### A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

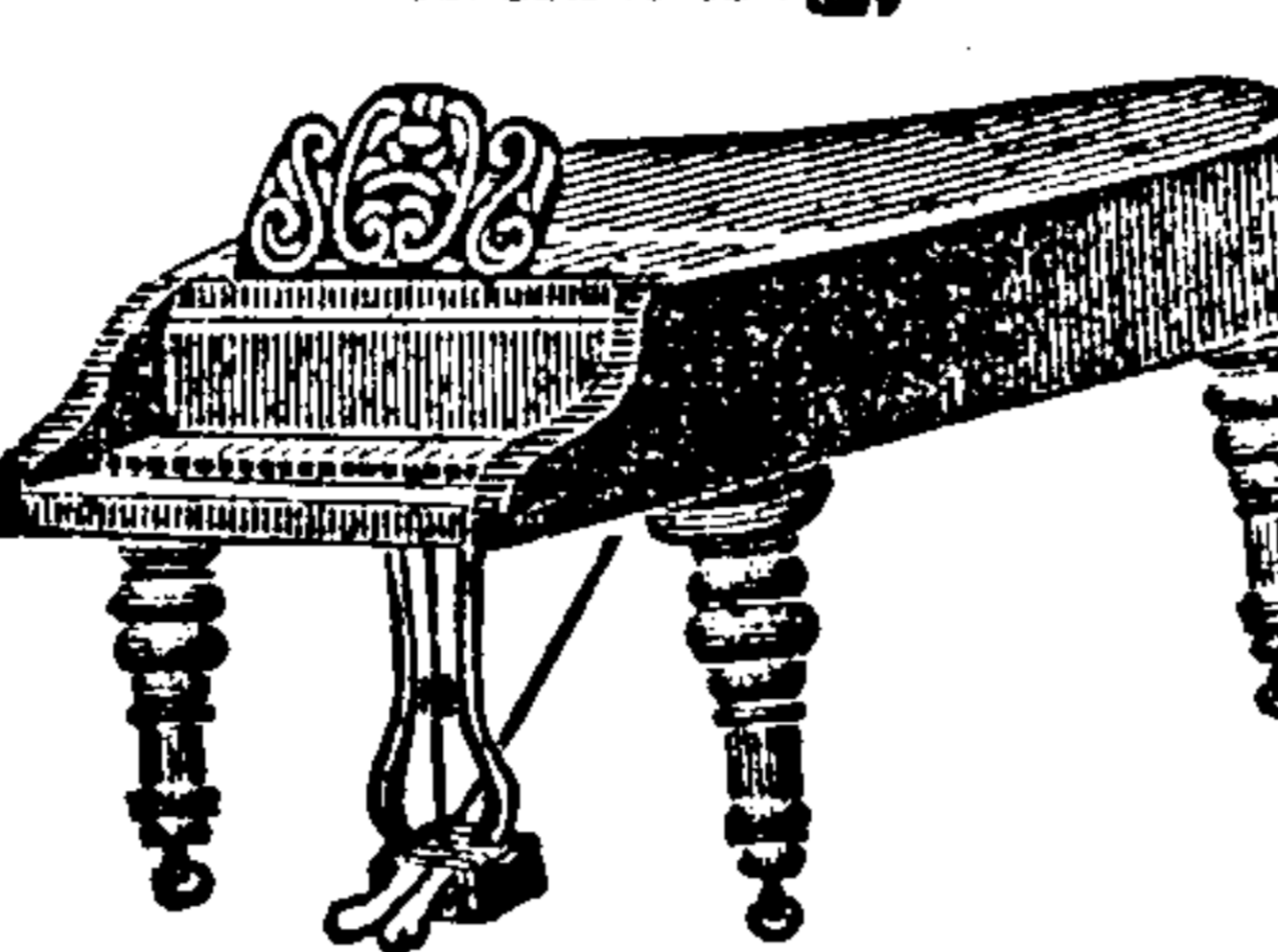
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Roch & Korfeld, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Sehr seltene Gelegenheit. Die Fabrik hat mir nach einer Elementarkatastrophe zum direkten Verkaufe die gereizte Ware, viele Stücke prächtige, schwere

### Mengebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Magystraße 19, 1. Stock. 1361

### Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier

Budapest, VIII, Josefing 33.

Rückporto erwünscht. 2471

24jährige Waise, blond, fesch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 Vermögen, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren, ev. auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18.

### Kommis

der Gemischtwarenbranche

mit guten Referenzen, Kaufmannssohn, guter Verkäufer, militärfrei, sucht per sofort Stelle. Gest. Antr. unter „Merkur 1930“ an Kleinreichs Annoncen-Expedition, Graz. 2519

### Bierzimmerige Wohnung

ab 1. August zu vermieten. Rasinogasse 2. 2276

### Himbeeren

kauft jedes Quantum

Adler-Drogerie K. WOLF

Perrengasse 17

gegenüber der Postgasse.

### Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen.

Adresse in Bero. d. B. 2490

# Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.



Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie Obere Perrengasse.

# Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mottlachnerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

# Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

**Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.**

Selten günstige Gelegenheit!

## Wegen vorgeschrittener Saison

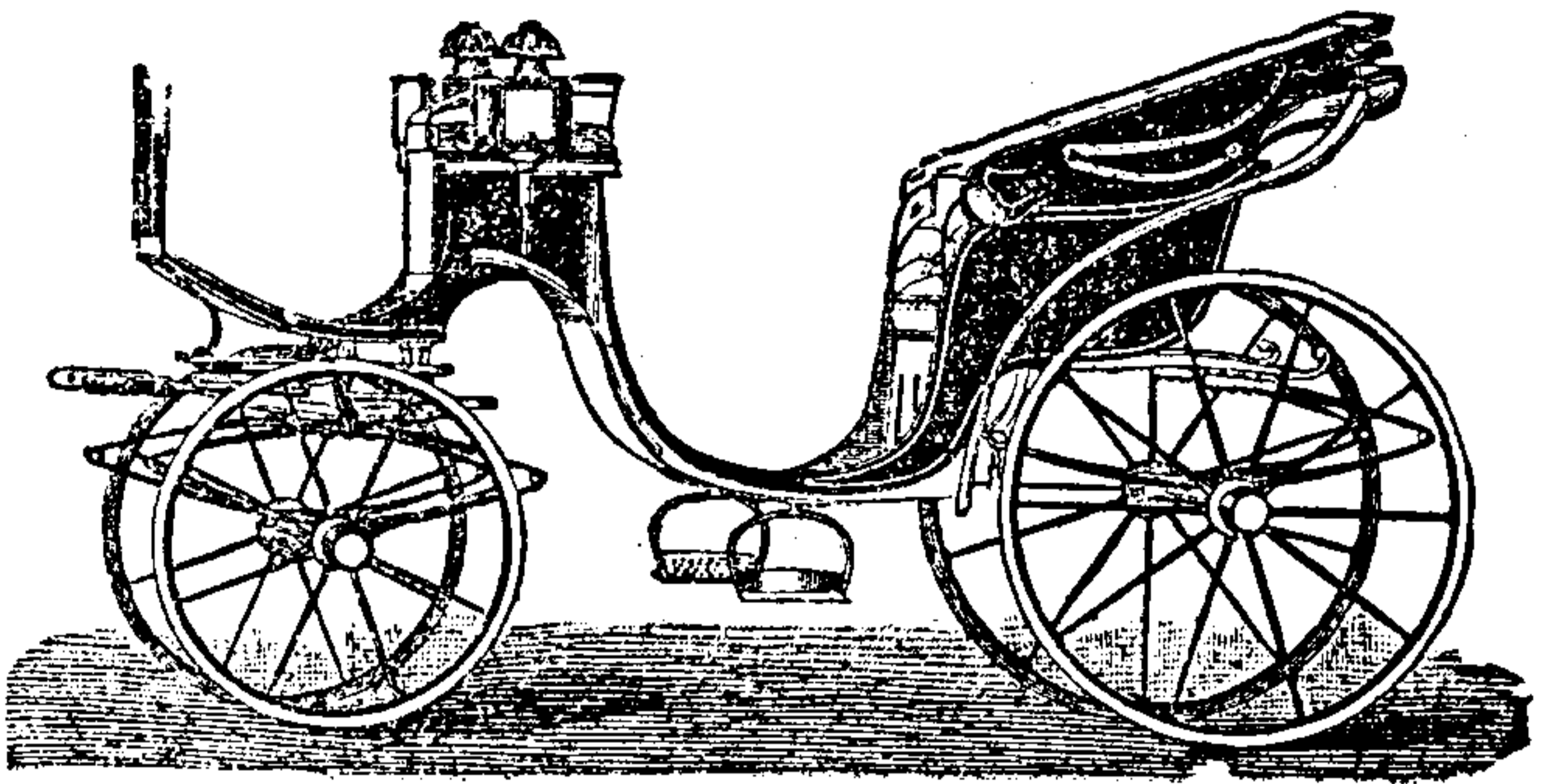
werden sämtliche Lagerbestände, bestehend aus nur hochmodernen, erstklassigen Fabrikaten in Damenmodewaren, wie

**Spitzen und Bänder :: :: ::  
Tulles für Aufputz u. Blusen  
Gürtel, Jabots etc. etc. :: ::**

**zu tief reduzierten Preisen**  
verkauft.

**Otto H. Köllner**  
Herrengasse Nr. 7.

Beginn des Verkaufes 27. Juni



**Franz Bergler, Wagenfabrik**  
Mühlgasse Nr. 44 Marburg Mühlgasse Nr. 44  
Telephon Nr. 141/VI. — Telegramme: Wagenfabrik Marburg.  
Eigene Wagner-, Schmiede-, Sattler- und Lackierwerkstätte.  
Zur Anschaffung aller Arten Luxus- und Geschäftswagen in solider, musterhafter Ausführung den P. T. Herrschaften bestens empfohlen. Auch wird fachmännischer Fußbeschlagn mit Haftpflicht ausgeführt. (Schmiedemeister F. Rutenh.) 2520  
Zum Verkaufe stehen bereit neue und überfahrene Wagen. Alle Arten von Reparaturen prompt und billig.  
Großes Lager von bestens ausgetrockneten Werkholzern.

### Offertauschreibung.

Der Zubau zur deutschen Schule in Gonobitz kommt hiemit mit einem ungefähren Kostenvoranschlag von 20.000 K. im Offertwege zur Vergebung. Die Pläne und Kostenvoranschläge liegen in der Ortsschulratskanzlei zur Einsicht auf. Offerte sind bis Freitag den 15. Juli 1910, 12 Uhr mittags zu überreichen. Jeder Offerent hat ein 10prozentiges Badium zu erlegen. Bei Nichtannahme eines Offertes übernimmt der Ortsschulrat dem Offerenten gegenüber keinerlei Verpflichtungen.  
Ortsschulrat, Markt Gonobitz, am 6. Juli 1910.  
Der Obmann: Dr. Radunig.

### Offertauschreibung.

Im Markte Gonobitz kommt eine Gassensteinmauer zur Abtragung und eine Neuaufstellung einer solchen in der Länge von zirka 54 Meter und in einer Höhe von zirka 3 Meter zur Ausführung. Nähere Auskünfte werden in der Marktgemeinde Gonobitz erteilt. Offerte sind bis zum 15. Juli 1910 bis 12 Uhr mittags beim gefertigten Marktgemeindevorstand zu überreichen.  
Marktgemeindevorstand Gonobitz, am 6. Juli 1910.  
Der Bürgermeister: Franz Rowatsch m. p.

## Geschäfts-Übersiedlung.

Erlaube mir ergebenst bekanntzugeben, daß ich mit meinem Geschäfte von der Webergasse in die **Burggasse Nr. 3** (Crippa'sches Haus) übersiedelt bin und außer meiner gut eingerichteten Werkstätte ein reichhaltiges Lager von 2469

## Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

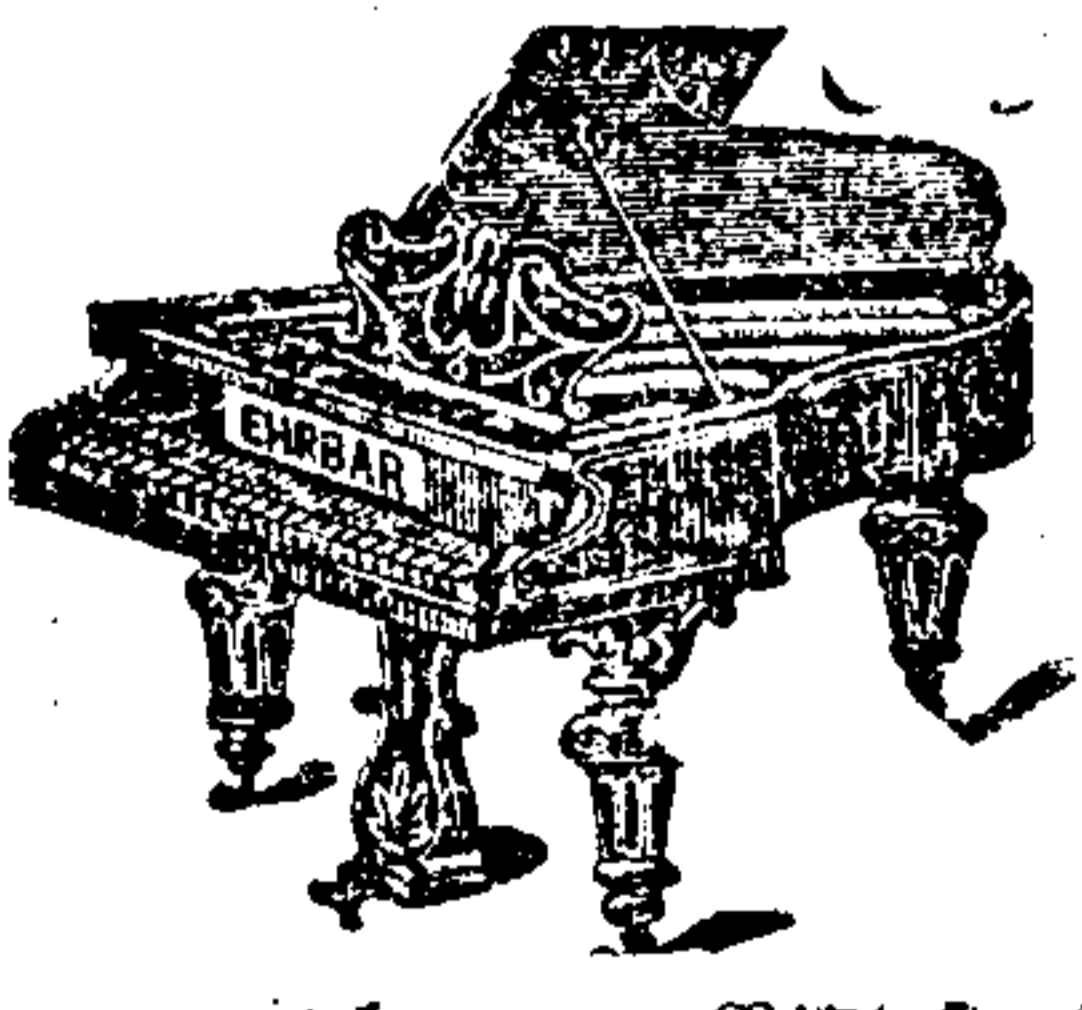
führen werde. Ebenso werde ich **Vordruckmodelle und Stampiglien** jeder Art weiterführen. Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfte zu bewahren und werde ich stets bestrebt sein, meine hochgeschätzten P. T. Kunden in jeder Hinsicht auf das Beste zufriedenzustellen.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, zeichne  
hochachtungsvoll

**Karl Karner**  
Goldschmied und Graveur.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.  
**Klavier-Niederlage und Leihanstalt**  
**Berta Volckmar**  
staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.  
Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched.-Konto Nr. 52585.



## Steiermärkische Landes-Kuranstalt

**Bad Neuhaus bei Cilli**  
allbekannte Kurbadtherme von 37° Celsius und Stahl-Drinkquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli. Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie etc.  
**Vorzügliche Heilerfolge**  
bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Hochquellen-Wasserleitung, Post und Telegraphenstation.  
Mäßige Preise. 1774  
Direktor und Badearzt **Dr. Siebaum**. — Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. Saison von 10. Mai bis Oktober.

**L. J. KIESER**  
:: Kunstanstalt für ::  
moderne Photographie  
**MARBURG**  
Schillerstr.  
**20**  
im  
eigenen Hause.

**Aufnahmen**  
nach der Natur bis 50+60,  
garantiert künstlerische Ausführung in allen modernen Farben sowie  
**Glanz-Bilder**  
**Matt-Bilder**  
**Opal-Bilder**  
Medaillon- u. Semi-Email-Fassungen, Bromsilber-Vergrößerungen.  
■ Schwarz-Aquarell. ■

**Aufnahmen**  
von Gruppen, Pferden, Equipagen,  
Innenräume von Wohnungen und  
Fabriken.

# Wegen vorgerückter Saison

Sport- und Touristenhemden in  
**Creton**  
**Zephir**  
**Oxford**  
**Touring**  
**Tetra**  
**Zellenstoff**  
**Panama**  
**Flanell**

**K 2'80**  
**K 4'—**

Enorme Auswahl zu bedeutend reduzierten Preisen.  
**Modewarenhaus J. Kokoschinegg**  
 Marburg, Tegetthoffstrasse 13, Reiserstrasse 1.

**Hundemarke**  
 Jahr 1910 sowie Halsbinde billig zu verkaufen. Anfrage Herrngasse 58, 1. Stock rechts. 2524

**Wiener Kunststickerin**  
 hier zum Sommeraufenthalte, übernimmt Arbeiten feinsten Genres. Aufschriften unt. Passende Geschenke an die Verw. d. B. 2523

**Wohnung**  
 mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Tegetthoffstraße 42. Ein Gewölbe ab 1. August zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. Anzufragen bei der Hausmeisterin. 2523

**Handelsangestellter**  
 wird aufgenommen bei **Gust. Pirchan**, Marburg. 2528

**Kleines Haus**  
 in Marburg oder in der nächsten Nähe, mit 2 bis 3 Zimmer, wenn möglich ein Gemüsegarten auf mehrere Jahre ab 1. September zu pachten gesucht. Adresse Sw. d. B. 2468

**Kontor-Praktikant**  
 mit schöner Handschrift wird aufgenommen bei **Gustav Pirchan**, Marburg. 2500

**Lehrjunge**  
 mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme bei **A. Plaker**, Papierhandlung, Marburg, Herrngasse 3. 2332

**Zu verkaufen**  
 moderne Schlafzimmer sowie alt-deutsche Speisezimmer-Einrichtung billig. Auskunft in Sw. d. B. 2522

**Lehrjunge**  
 aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. **Alex. Mydlitz**, Spezerei-geschäft, Herrngasse 46. 3604

**Sommerfrische**  
 auf herrlichem Besitz bei Lembach samt vorzüglicher Verpflegung für eine oder zwei Personen. Anfrage Verw. d. B. 2474

**Gesucht**  
 1 oder 2 Zimmer, gassenseitig, mit oder ohne Küche. Anträge erbeten unter ruhige Partei an d. B. d. B. 2270

**Stubenmädchen**  
 wird aufgenommen. Anfrage Verw. d. B. 2270

Zum **Früchte** ansetzen. Zum **Früchte** ansetzen.

Echt Slivovitz,  
 Kornbranntwein, Weingeläger und Essig empfehlen

**Albrecht & Strohbach**  
 Herrngasse Nr. 19  
 in allen Preislagen  
 en gros und en detail

Zum **Früchte** ansetzen. Zum **Früchte** ansetzen.

**Guter Kostplatz**  
 für zwei Gymnasiasten (Primaner) aus gutem Hause zu vergeben. Auskunft in Verw. d. B. 2468

**Salonspiegel**  
 wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. B. 2468

**Zimmer**  
 Großes, hübsch möbliertes für den Monat August billig zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 2534

**Geprüfter Bürgerlehrer**  
 instruiert aus Mathematik und Physik. Anfrage in Sw. d. B. 2531

**Älterer Wirtschaftler**  
 gesucht für ein kleines Gut in Untersteier, verheiratet, kinderlos, deutsch und slowenisch in Wort und Schrift, gute Referenzen; die Frau muß ebenfalls verwendbar sein und wird in diesem Falle auch entlohnt. Mit Zeugnissen belegte Aufschriften **Gilli**, Postfach 31. 2465

**Mittag- und Abendtisch**  
 Gut bürgerlicher in der Magdalenenvorstadt gesucht. Aufschriften unter „A. B.“ an die Verw. d. B. 3511

**Gewölbe**  
 sind zu vermieten. Draugasse 10. 2499

**Antrag.**  
 Ein Mann, 78 Jahre alt, in Pension besitzt auch Barges, gesund und noch arbeitsfähig für leichte Arbeiten, sucht dauernde Wohnung mit Verpflegung. Anträge unter Adresse „Fr. K.“ in St. Peter bei Königsberg. Postlagernd. 2539

**Lehrjunge**  
 aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird für meine Delikatessenhandlung aufgenommen. Anträge an **Karl Gollech**, Marburg. 2399

**Eine Holz-, bez. Glasverschalung**  
 circa 14 Meter lang und 4 Meter hoch, etwas schadhaft aber doch noch verwendbar, wird verkauft. Zu besichtigen im Hause Neugasse 2. Anzufragen bei **Jug. Gustav Jermann** in Laibach, Südbahnstraße 7. 3505



**Krawatten**  
 in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

Modewarenhaus **J. Kokoschinegg**  
 MARBURG

Am Samstag den 9. Juli 1910 um 8 Uhr früh am Hauptplatz und auch im Magazin Kärntnerstraße 10 freiwillige Versteigerung von Möbeln, Geschirr zc. 2533

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Beehre mich hiemit, dem geehrten Publikum von Marburg ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich in der **Mellingerstraße 60** eine **Fleischhauerei** eröffnet habe. Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden nur gut und reell zu bedienen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend **Johann Markusch**, Fleischhauer. 2532

**Trauerwaren**  
 Hüte, Schösse, Jaquettes, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei **Johann Hollicsek**, Marburg Postgasse 1, Herrngasse 24.

**Apotheke „zur Mariahilf“**  
**W. König**  
 Marburg, Tegetthoffstrasse.

Laut Statthalterei-Rundmachung vom 30. April 1910 L. G. Bl. Nr. 48 wurde in den öffentlichen Apotheken Steiermarks die **Sonntagsruhe** vom 1. Juli 1910 an eingeführt und zwar so, daß abwechselungsweise zwei Apotheken offen, die anderen geschlossen sind.

Sonntag den 10. Juli und jeden zweiten darauffolgenden Sonntag (24. Juli, 7. August u. s. w.) ist die Apotheke „Mariahilf“ von 1/2 1 Uhr mittag bis Montag 7 Uhr früh geschlossen, weshalb wir die B. T. Kunden höflichst ersuchen, ihren Bedarf womöglichst am Vormittag zu decken.

**Pferdestall**  
 nebst größerer Wagenremise per sofort zu vermieten. **Franz Josefstraße 25**. Anzufragen **Brauerei G. B. H.** 2450

**Grosses Gewölbe mit Portal**  
 Postgasse 6  
 ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des Hauses im Bäckereigeschäft. 2542

**Werkstätte**  
 südliche Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. B. 2496

**Lehrjunge**  
 wird aufgenommen im Spezereigeschäft des Hans Girtl, Hauptplatz. 2510

**Ein Gasthaus**  
 in bestem Betriebe ist an tüchtige Wirksleute zu verpachten. Anfr. aus Gefälligkeit beim Hausherrnverein, Schillerstraße 8, von 9 bis 11 Uhr. 2511

**Inkassant**  
 und tüchtiger Verkäufer, kautionsfähig, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für Untersteier gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Anträge unter „Lebensstellung“ postlagd. **Pettau**. 2502